

Ein junger Bereitschaftspolizist schreibt:

Ich gehöre zu einer Bereitschaftspolizeiabteilung. Als ich mich vor eineinhalb Jahren um Einstellung in die Bereitschaftspolizei des Landes Nordrhein - Westfalen bewarb, wußte ich noch nicht, daß ich die frische Brise Norddeutschlands mit der des Industriegebietes tauschen würde. Nun habe ich mich akklimatisiert und fühle mich im „Kohlenpott“ ganz wohl. Zum großen Teil mag das an unserer schönen Unterkunft liegen, die nach restloser Fertigstellung auch verwöhnte Ansprüche zufriedenstellen wird.

Ich bewohne z. B. mit noch zwei anderen Kameraden ein geräumiges, freundliches Zimmer. Jeder hat seinen eigenen modern kombinierten Kleiderschrank, in dem er außer Uniformen auch seine Zivilsachen unterbringen kann. Mit eigenen Mitteln haben wir uns einen Radioapparat angeschafft, der mit dazu beiträgt, den Feierabend gemütlich zu verbringen. In dieser Umgebung muß man sich heimisch und geborgen fühlen. Mit einer Kaserne hat unsere Unterkunft wirklich keine Ähnlichkeit. Für uns ist sie eine Wohnung und ein Zuhause. Wir sind hier ja keine Soldaten, sondern junge Menschen, die sich mit Lust und Liebe auf ihren Beruf als Polizeibeamte vorbereiten.

Im ersten Jahr der Grundausbildung habe ich schon eine ganze Menge gelernt. Nicht nur auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung kann ich Fortschritte verzeichnen (Erlangung des Sportabzeichens, des Grundscheines der DLRG, des Kraftfahrzeugführerscheins usw.), sondern auch in der Allgemeinbildung, in Deutsch, Wirtschafts- und Naturkunde, Staatsrecht. Ebenfalls ist mein Wissen in den polizeifachlichen Gebieten, wie Strafrecht, Strafprozeßrecht, Verkehrsrecht, Gewerberecht, um ein Beträchtliches erweitert worden. Als Privatmann hätte ich für diese Weiterbildung bestimmt eine größere Geldsumme aufwenden müssen. Wenn die Bereitschaftspolizei auch waffentechnisch ausgebildet wird, so ist das für den geschlossenen Einsatz bei eventuellen Notständen im Rahmen der polizeilichen Tätigkeit erforderlich. Mit vormilitärischer Ausbildung hat das nichts zu tun. Dies Aufgabengebiet gehört zu unserer Berufsausbildung.

Daß man sich in einer Gemeinschaft einer gewissen Hausordnung fügen muß, versteht sich von selbst. Schließlich ist das keine große Umstellung, denn schon in der Familie hat einer auf den anderen Rücksicht zu nehmen. Gerade der Polizeibeamte muß durch vorbildliche Haltung auf seine Mitmenschen wirken. Nur so ist es möglich, daß er als Hüter der Sicherheit und Ordnung respektiert wird. Die Ausbildung und Erziehung in der Bereitschaftspolizei strebt dieses Ziel an. Das Gemeinschaftsleben tötet auf keinen Fall die Einzelpersönlichkeit und die besonders veranlagte Individualität. Jeder hat das Recht, seine Meinung in klarer und sachlicher Form zu äußern. Erzieht das nicht viel mehr zu eigenem Denken und eigenem Urteil?

Ich wünschte, daß einige der ewig nörgelnden Mitbürger einmal einen Blick in unseren Dienstbetrieb und in unser Herz werfen könnten. Wahrscheinlich würde dann ihr Urteil über uns Uniformträger anders ausfallen. Diese Menschen sollen uns die Liebe zu unserem Beruf und den Glauben an unser Vaterland jedoch nicht rauben. Wir lassen uns durch sie nicht ins Bockshorn jagen, sondern stehen zu unserem Land, zur Polizei und zum demokratischen Deutschland.